



Die Bäume wurden weiträumig abgesperrt, sodass auch von den rangierenden Baumaschinen keine Verletzungsgefahr für Stamm und Krone besteht.

Baumschutz auf Baustellen

Bäume haben in Städten eine wichtige Funktion: Sie sorgen für mehr Lebensqualität und verschönern das Ambiente. Doch sie fristen meist ein hartes Leben – kaum Wurzelraum, versiegeltes Gelände, radikaler Rückschnitt. Bei Baumassnahmen verschwanden sie früher einfach. Dies ist nicht mehr möglich. Auf Baustellen gehört der Baumschutz immer häufiger schon zum Projekt und wird überwacht. Text und Fotos: Claudia Bertoldi

Stadtbäume sind wahre Überlebenskünstler. So mancher Baum steht an einem Ort, von dem man annehmen würde, es könne nichts gedeihen. Direkt an der Fahrbahn, inmitten der Abgase des Dauerverkehrs, komplett umgeben von versiegeltem Belag, zwischen Häuserschluchten mit wenig Sonne und Licht, zudem noch als Fahrradständer und Hundetoilette missbraucht. Und dennoch schaffen sie es, Jahr um Jahr auszutreiben und mit ihren dichten Kronen kühlenden Schatten zu spenden. Die Bäume erledigen noch mehr: Sie filtern Schadstoffe aus der Luft und produzieren Sauerstoff. Durch die Verdunstung sinkt die Temperatur in ihrer Umgebung, was gemeinsam mit dem Schatten in der Sommerhitze Abkühlung verschafft. Sie bringen Farbe in die Stadt und bieten vielen Tieren Versteck, Lebensraum, Brutplatz und dienen als Nahrungsquelle.

Und dennoch erhalten sie zu wenig Beachtung und Respekt. Die Nährstoff- und Wasserversorgung ist wegen des stark verdichteten Bodens meistens sehr schlecht.

Der Wurzelraum ist durch unterirdische Leitungen oder Fundamente stark eingegrenzt. Damit ist nicht nur die Wasserspeicherkapazität im Boden eingeschränkt, auch die Standfestigkeit nimmt mit zunehmender Grösse des Baumes ab.

Bei der Stadtplanung wurde den Bäumen lange viel zu wenig Aufmerksamkeit und kaum Platz eingeräumt. Dies hat sich in den meisten Gemeinden inzwischen geändert. Zürich, Bern und auch Basel haben Richtlinien erlassen, um den Erhalt des Baumbestands sicherzustellen. Dies betrifft neben dem Neupflanzen und Entfernen von Bäumen auch den Erhalt und Schutz im Falle von Baumassnahmen. Diesem Thema widmete sich der von «sanu» organisierte Kurs «Baumschutz auf Baustellen» in Basel.

Bäume unter Schutzstatus

Im Kanton Basel-Stadt wurde bereits 1980 zum Schutz und zur Förderung des Baumbestandes das Baumschutzgesetz erlassen. Damit soll der Baumbestand im Interesse der

Qualität des Lebensraumes erhalten bleiben. In Basel können Bäume nicht einfach gefällt werden. In besonders ausgewiesenen Zonen, sogenannten Baumschutzgebieten, sind alle Bäume geschützt, deren Stamm einen Meter über dem Boden einen Umfang von über 50 Zentimetern aufweisen. Ausserhalb dieser Gebiete sind in der Stadt Basel alle Bäume geschützt, deren Stamm einen Meter über dem Boden einen Umfang von über 90 Zentimetern aufweist. Soll ein geschützter Baum aus irgendeinem Grund gefällt werden, muss ein Fällgesuch in der Stadtgärtnerei, Fachbereich Natur Landschaft Bäume, eingereicht werden. Hier wird entschieden, ob der Baum entfernt werden darf und ob eventuell eine Ersatzpflanzung erfolgen muss. Auch Strassenbauarbeiten, Hausneu- oder -umbau oder sonstige Baumassnahmen sind kein Grund, Bäume zu entfernen oder in ihrer Vitalität einzuschränken.

«Jedes Projekt ist verschieden. Alle Bäume zu schützen, ist nicht immer möglich. Es hängt vom Projekt und den Baumassnahmen



An der Ecke St.Alban-Anlage und Hardstrasse wurde mit den Arbeiten bereits im Herbst 2022 begonnen. Der Zustand der Bäume wird regelmässig kontrolliert.

ab. Die Bauherrschaft ist dafür verantwortlich, dass die Grundlagen geliefert werden, damit nach Bauabschluss ein gesunder und vitaler Baumbestand vorhanden ist», betont Felix Tschumi, Projektleiter Grünplanung der Stadtgärtnerei Basel. Doch dieses Vorhaben sei nicht immer einfach: «Wenn die Bauherrschaft nicht will, ist man auf verlorenem Posten. Zudem gibt es auch in Basel schwierige Standorte, an denen eine Baumerhaltung oft sehr kompliziert und aufwendig ist. Dann muss man Kompromisse eingehen können und einsehen, dass es eventuell die bessere Lösung ist, Ersatzbäume zu pflanzen, die in einer anderen Umgebung besser und gesünder wachsen können.

Aktuelle Daten zum Baumbestand

In Basel liegen genaue Daten über den Baumbestand vor, basierend auf Baumkataster, Orthofoto und Lidar-Daten. Jeder Baum wird alle zwei bis drei Jahre von den Baumkontrolleuren auf Vitalität geprüft und im Plan verzeichnet. Auf dieser Basis können die gesunden, wichtigen Bäume besser geschützt werden. Bäume, die nicht mehr vital sind, werden aus Sicherheitsgründen gefällt.

Im Vorprojekt jedes Bauprojekts ist ein Baumbestandsplan zu erstellen. Dafür ist vor Ort eine Bestandsaufnahme durchzuführen, das heisst, der Baumzustand ist zu ermitteln, zudem ist der Standort inklusive Höhenkote einzumessen. «Diese Arbeiten sind möglichst früh in die Planung einzubeziehen. Dann sieht man anhand der geplanten Kubaturen, ob es zu Konflikten mit dem Baumbestand kommt», so Felix Tschumi. Oft seien in Bauprojekten bereits Vorgaben zur Bepflanzung angegeben. Doch wenn es den Bauherrn nicht interessiert, was mit dem Baumbestand geschieht, sei es meist von der politischen Lage abhängig, ob Druck gemacht werden kann, damit die Massnahmen zum Erhalt des Baumbestands greifen. «Die Bevölkerung ist sehr sensibili-



«Es gibt immer Konflikte, doch oft kann mit einer etwas veränderten Bauweise der Eingriff minimiert und weniger Schaden angerichtet werden.»

Felix Tschumi, Bauleiter Grünplanung, Stadtgärtnerei

siert. Viele Leute wollen, dass der Baumbestand erhalten wird. Deshalb legen immer mehr Gemeinden grossen Wert auf die Erhaltung des Grüns», weiss der Projektleiter.

Wurzelschutz, aber auch bereits vorgenommene Pflege- und Rückschnittmassnahmen helfen bei der Beurteilung der Vitalität des Baumes. Bei grossen Projekten müssen



Am Sevogelplatz sind die Bestandsbäume vorbildlich mittels Bauzaun und -paneelen gesichert. Die versiegelten Flächen im Wurzelbereich wurden bereits aufgebrochen.

Schutzmassnahmen planen

Die Eingriffe in den Baumbestand müssen reduziert oder sollen ganz verhindert werden. Doch vor allem Tiefbauarbeiten wie die Verlegung von Rohrleitungen oder der Bau einer Tiefgarage bedeuten gravierende Eingriffe in die Wurzelbereiche der Bäume, die in den meisten Fällen bereits auf beengtem Raum stehen. Sondierungen des

Baumbestandsplan und Projektplan überlagert werden. Jeder einzelne Baum wird angeschaut und der geplante Eingriff auf Baumverträglichkeit hin überprüft. «Es gibt immer Konflikte, doch oft kann mit einer etwas veränderten Bauweise der Eingriff minimiert und weniger Schaden angerichtet werden. Die Konfliktliste wird gemeinsam diskutiert, um mit optimalen Massnahmen zu bestimmen, was erhalten werden kann.»

Nicht alle Konflikte können gelöst werden. Wird der Baum als erhaltenswert eingestuft, müssen auf der Baustelle Vorkehrungen getroffen werden, um ihn zu schützen. Dazu gehört auch die Auswahl der Geräte, unter anderem kleinerer Bagger, die beim Bodenabtrag den Wurzelraum weniger schädigen. Abhängig von der Vitalität des Baumes und der Baumart können kleinere Schäden kompensiert werden. Die entstandenen Wurzelschäden zeigen sich allerdings erst mit zeitlicher Verzögerung. Bei grösseren Wurzelabtrennungen kann die Standsicherheit unmittelbar gefährdet sein, aber auch erst nach mehreren Jahren sichtbar werden.



Das gesamte Gebäudeensemble der 1951 bis 1953 erbauten Schulanlage Gellert wurde saniert. Die Stadtgärtnerei überwachte die Neugestaltung der Aussenanlagen und Spielplätze. Bestandsbäume wurden abgesichert und die Massnahmen regelmässig kontrolliert. Entgegen den Vorschriften war der Wurzelraum der Rotbuche (links) befahren worden. Das Gelände musste man daraufhin aufwendig erneuern.

Eine Haftung ist dann schwer nachweisbar. Baumschutzmassnahmen gehören deshalb bereits in die Planungsphase. Während der Bauarbeiten ist es dafür meist zu spät.

Bodenschutz ist Baumschutz

Die gesamte Kronentraufe, also der von der Krone überdeckte Bereich, zuzüglich 1,50 Meter, gilt als Wurzelbereich. In dieser Zone sollten alle Belastungen durch Befahren mit Maschinen oder das Ablagern von Material, die eine Verdichtung und Versiegelung oder eine Verunreinigung des Bodens nach sich ziehen können, vermieden werden. Muss die Zone befahren werden, sind Stahlplatten, Matten oder Baggerma-



«Baumschutz wird immer wichtiger. Die Geschwindigkeit bei Bauprojekten überrascht mich, das wäre vor Jahren nicht denkbar gewesen.»

Heinz Schindler, Baum- und Grünflächenschutz Baustellen, Stadtgärtnerei

tratten zu verlegen. Der sicherste Schutz wird durch eine ortsfeste Abschränkung mit einem Gitter oder Zaun rund um den Baum gewährleistet. Denn oft entstehen unbeabsichtigt während der Arbeiten auch Schäden an der Krone und am Stamm. Im

Fussgängerbereich sind die Mindestmasse für Baumschutz-Absperungen von 2 x 2 x 2 Metern einzuhalten. Grabungsarbeiten sollten im Wurzelbereich möglichst vermieden werden. Der Pressvortrieb beim Einbringen von Rohren verursacht geringere Schäden

Anzeige





Zäune, Tore, Sichtschutz und Geländer

★★★★★
5-Sterne Service

📦
Grösste Auswahl

🔧
Fachgerechte Montage

💰
Transparente Preise

🌱
Gelebte Nachhaltigkeit

Gratis-Tel. 0800 84 86 88



Die Vitalität der Bäume direkt am Schulhaus und an der Turnhalle. Die Kontrolleure achteten auf die ausreichende Distanz zur Baustelle sowie zum Materiallager und überprüften regelmässig die Absperrungen. Bei der Fassadensanierung musste auf engem Raum gearbeitet werden. Die Arbeiter passten auf, dass sie die Kronen bei der Montage und dem Abbau der Gerüste nicht beschädigten.

und ist Grabarbeiten deshalb vorzuziehen. Bei Grabarbeiten ausserhalb des Wurzelbereichs muss hinter der Rühlwand ein Humus-Sand-Gemisch eingeschwenkt werden. Steht ein Baum am Rand einer Baugrube, sind die abgetragenen Flächen wegen Austrocknungsgefahr mit einer fest verankerten Erosionsmatte abzudecken, neu anzusäen oder neu zu bepflanzen. Bei Wurzelverletzungen muss in jedem Fall eine Fachperson konsultiert werden.

Viele Gemeinden haben bisher gar keine Vorschriften beziehungsweise Verantwortliche für den Baumschutz. Basel-Stadt besetzt hingegen, wie auch Zürich, eine Vorreiterrolle. «Baumschutz wird immer wichtiger. Die Geschwindigkeit bei Bauprojekten über-

rascht mich, das wäre vor Jahren nicht denkbar gewesen», sagt Heinz Schindler, Verantwortlicher Baum- und Grünflächenschutz Baustellen beim Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt. Er führte die Kursteilnehmer zu diversen Baustellen im Stadtgebiet, wo Baumschutzmassnahmen durchgeführt wurden.

Auf der Grossbaustelle entlang der Hardstrasse werden seit vergangenem Jahr Tramgleise, Strassenbelag sowie Energie- und Wasserleitungen erneuert und der Bereich an das Fernwärmenetz angeschlossen. Während dieser Zeit wird auch die Verkehrssicherheit erhöht, indem sieben zusätzliche Bäume entlang der Strasse gepflanzt werden. Die dafür vorgesehenen 2 x 5 Meter

grossen Baumscheiben sind im Wechsel mit den Parkflächen angeordnet, die ebenfalls entsiegelt werden. Während der Sanierung der Schulanlage Gellert wurden auch die kompletten Aussenanlagen umgestaltet. Der alte Baumbestand konnte weitgehend erhalten werden. «Wichtig ist, mit allen im Projekt involvierten Personen regelmässig im Austausch zu sein. Nur gemeinsam kann man es schaffen, gute Projekte umzusetzen und unseren Baumbestand zu erhalten», so Heinz Schindler.

Weitere Infos: www.stadtgaertnerei.bs.ch → Baum- und Grünflächenschutz bei Baustellen

Anzeige

Eigenproduktion in Rafz: Lokal gewachsen.

Bunte Vielfalt breitgefächertes Staudensortiment

www.hauenstein-rafz.ch/staudenmischungen

Hauenstein Baumschule Rafz
www.hauenstein-rafz.ch/baumschule

Hauenstein
Wo Freude wächst

